

Vorschlag zur Vergabe eines zusätzlichen Straßennamens für das „Wohngebiet westlich der Lindenallee, Freienlande“ (Bebauungsplan Nr. 39)

Für fünf Straßen im neuen „Wohngebiet westlich der Lindenallee, Freienlande“ (Bebauungsplan Nr. 39) wurden folgende Namen vorgeschlagen und durch die Bürgerschaft bestätigt:

Kolberger Straße

Lüneburger Straße

Braunschweiger Straße

Stader Straße

Einbecker Straße

Die sechste Straße sollte ebenfalls den Namen einer niedersächsischen Hansestadt tragen. Deshalb wird vorgeschlagen, die neue Straße den Namen Osnabrücker Straße zu geben.

Wie Lüneburg, Braunschweig, Stade und Einbeck war Osnabrück einst eine bedeutende Hansestadt. Die Stadt entstand im 12. und 13. Jahrhundert aus einer um 900 neben dem Bischofsitz angelegten Siedlung. Im Jahre 1171 bekam sie das Stadtrecht verliehen. Seit 1412 gehörte die Stadt der Hanse und gehörte als Hauptort dem westfälischen Quartier an. Die Kaufleute von Osnabrück machten sich mit dem Handel von Leinen einen Namen. Man achtete genau auf Maß und Qualität und versah das geprüfte Leingewebe mit einem Stempel. Sehr bald galt der Stempel als überregionales Gütesiegel. Am letzten Hansetag, der am 29. Mai 1669 in Lübeck stattfand, nahm Osnabrück noch teil. Bekannt wurde die Stadt Osnabrück hauptsächlich durch den Westfälischen Frieden, der den 30jährigen Krieg im Heiligen Römischen Reich beendete. Fünf Jahre lang rangen die Verhandlungsparteien in Osnabrück und Münster um den Abschluss einer Reihe von Friedensverträgen. Vom Rathaus in Osnabrück wurde der Friede verkündet. Zu den Sehenswürdigkeiten von Osnabrück zählen das Rathaus, der Dom St. Peter und die Johannis-, Marien- und Katharinenkirche. Osnabrück war 2006 Gastgeber des 26. Internationalen Hansetages. Gleichzeitig wurde damals in der niedersächsischen Stadt das 650jährige Bestehen des Städtebundes gefeiert.